

im Reiche Gottes zu werden: so soll uns nicht selbst ein Weg und Mittel dazu belieben; sondern wir sollen uns ganz allein vom Evangelium belehren und leiten lassen, und uns darnach prüfen, ob unsere Absicht die nämliche, ob sie so göttlich und heilig sey? Ist es unsere ganze Meynung, nur seinem Rathe zu folgen: so wird unsere Absicht in ihren gehörigen Schranken, und nach ihren ordentlichen Graden — denn übereilen läßt sich da nichts — immer besser gelingen. Gefällt uns aber der einfältige und gerade Weg des Evangeliums nicht: so suchen wir gemeiniglich nur unsere eigene Ehre. Indem wir nach einer erzwungenen Heiligkeit und großem Scheine streben, fallen wir am Ende desto tiefer. Eben auf diese Art muß man das Licht anderer prüfen; es muß uns nicht durch seinen Schein betrügen; sondern wir müssen nach der Richtschnur des Evangeliums sehen, ob ein Gottesleben, ob Jesu Liebe, ob sein Geist, sein Gebot zum Grunde liege?

Bemerkungen über 1 Timoth. 3, 14 — 16.

Paulus bediente sich öfters des Schreibens (B. 14.) um den Mangel seiner persönlichen Gegenwart zu ersetzen; und wurde dadurch nicht nur seinen Zeitgenossen zum Segen, sondern auch der ganzen Kirche Christi in den folgenden Zeiten. Noch ist wird im Reiche Gottes durch Schreiben vieles ersetzt, was an der lebendigen Stimme abgeht; und es ist Wir-

lung und Frucht des Geistes, wenn treue und begabte Knechte Gottes geneigt werden, ein Zeugniß der Wahrheit auch durch Schriften abzulegen. Wie oft kann nur ein geringscheinendes Briefchen, eine darinn gegebene Nachricht, ein vorgelegtes Trostwort u. jemanden so zur gelegenen Stunde kommen, daß es zur Aufrichtung lässiger Hände gar vieles vermag! Die Welt hat das Postwesen und die Schifffahrt um ihrer Geschäfte willen eingerichtet; aber dem Reiche Gottes kommen sie nun auch zu Statten; und durch diesen Weg ist schon mancher edler Saame entfernten Ländern zu Theil geworden.

Die Gemeinde des lebendigen Gottes nennt der Apostel das Haus Gottes, wo Gott der Hausherr ist 2 Timoth. 2, 21. wo Gott bey ihr darinnen ist, wie Ps. 46. von der Stadt Gottes gerühmt wird. Ezechiel beschließt die Beschreibung von seinem Tempel und dem Gottesdienste daselbst mit diesen Worten: Hier ist der HErr. Wohin war' es schon mit der Kirche gekommen, wenn Gott nicht immer wieder sein Hausrecht gerettet hätte?

Pfeiler und Grundveste der Wahrheit bezieht sich auf die Unveränderlichkeit und Gewisheit; und kühnlich groß geht auf die Freude und Freymüthigkeit, womit man dieses im Glauben erkannte Geheimniß mit dem Mund und ganzen Leben bekennen soll. Es ist des Apostels Gewohnheit, daß er vor einem wichtigen Zeugnisse gern etwas zur Vorbereitung hergehen läßt. Vergl. R. 1, 15. und R. 4, 9. Was hier ein Geheimniß der Gottseligkeit heißt,

das wird Tit. 1, 1. eine Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit genennet. Jeder Theil dieses Geheimnisses führet seine eigene Kraft der Gottseligkeit bey sich, oder räumt eine im Fleische steckende Hinderniß derselben aus dem Wege. Die Worte erscheinen, offenbaren gebraucht die Schrift oft von der Zukunft des Sohnes Gottes in die Welt, 1 Joh. 3, 8. 1 Petr. 1, 20., wodurch Gottes Vorersehen und Verheissen ins Werk geführt, zu sehen, zu hören, und zu betasten gegeben worden ist 1 Joh. 1, 2. so, daß Christus von den Vätern herkam, Davids Sohn und Abrahams Saame heißen konnte, aus Maria geboren war, unter den Menschen wohnte, an Geberden als ein Mensch erfunden wurde, ja Knechtsgestalt an sich nehmen, leiden und sterben konnte. Während seines Wandels auf Erden stund Christus in der Gestalt des sündlichen Fleisches Röm. 8, 3., war das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug; und weil wenige dieß verstanden: so hielten sie ihn selbst für einen Sünder, der von Gott geplagt und gemartert wäre Jes. 53, 4. Aber aus dieser Angst und dem Gericht ist er genommen, und kräftig erwiesen worden als der Sohn Gottes. Was er also im Namen Gottes auf Erden that und redete, ist alles als Gottes Werk bestätigt worden, hauptsächlich durch seine Auferstehung von den Todten. Apgsch. 2, 36. f. Was die Engel betrifft, so hatten sie dem HErrn Jesu schon während der Tage seines Fleisches manchen ehrerbietigen Dienst geleistet. Doch wird hier mehr auf das gesehen, was zu der Zeit vorgieng,
da

da die Welt ihn nicht mehr sah. Besonders mag während der Ruhe seines Leibes im Grabe, und während der vierzig Tage zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt bey jenem Versetzseyn in das himmlische Wesen mehr vorgegangen seyn, als wir wissen. Daher soll uns diese kurze Anzeige zum Nachdenken erwecken. Auß Predigen den Heiden wies Jesus gleich nach seiner Auferstehung Luk. 24, 47. und seine meisten Reden zwischen Ostern und der Himmelfahrt giengen darauf, wie aus Apgsch. 1, 8. erhellet. Die Sendung des Sohnes Gottes in die Welt, und der ganze dadurch ausgeführte gnädige Rathschluß Gottes ist eine heimliche Weisheit, die Gott verordnet hat. Aber es ist nicht weniger zu bewundern, wie Gott in der Welt den Glauben an dieß Evangelium aufgerichtet hat. Nicht nur bey den gläubigen Christen, sondern auch bey der ganzen Welt waren die Folgen so groß, daß man erstaunen muß, wenn man bedenkt, in welchen Banden der Finsterniß, nach dem Zeugnisse der Apostel und der ganzen Geschichte, damals alles lag. Die Aufnahme Jesu in die Herrlichkeit gieng zwar schon bey der Himmelfahrt vor, ehe die Predigt des Evangeliums und der Glaube an dasselbe in aller Welt anfiengen. Doch steht dieser Punkt hier zuletzt, weil auch nach der Ausgießung des h. Geistes, und der durch ihn in der Welt veranstalteten Predigt des Evangeliums noch vieles zur Einnahme seiner Herrlichkeit, oder seines Reiches, im Himmel vorgieng; z. E. Offenb. 5., und weil das ganze Sitten zur rechten

Zweytes Bändchen. R

Hand Gottes, die Niederlegung der Feinde zum Schemel seiner Füße, ja selbst die künftige Offenbarung in der Herrlichkeit miteingeschlossen sind. An einem solchen Werke Gottes dienen dürfen: welche Freude! Unter allem aufblicken dürfen, wie Stephanus, und Jesum zur Rechten Gottes sehen: welche Stärkung!

Nachricht aus Oesterreich.

Die evangelischen Gemeinden in den österreichischen Ländern werden immer noch vermehret, und die neuen Bekenner der Wahrheit lassen sich weder durch die vorgeschriebene Prüfungszeit, noch durch das dringendste Zureden der katholischen Geistlichen zurückhalten. Selbst von der kleinen Gemeinde in Pilling wissen wir, daß keine Woche vergeht, wo sie nicht durch etliche Personen verstärkt wird. In Oberösterreich wurde mit obrigkeitlicher Erlaubniß der dreizehnte Oktobers als Gedächtnistag der erhaltenen Toleranz von den Evangelischen mit vieler Freude und innigem Danke gegen Gott und den theuren Monarchen gefeyert, und über den vorgeschriebenen Text Matth. 25, 29. geprediget. Das neue teschner Gesangbuch wurde zwar zum allgemeinen Gebrauch eingeführt; weil aber vor kurzer Zeit die regensburgischen und ortenburgischen Gesangbücher gewählt, und von manchem Armen um seinen sauer verdienten Lohn gekauft wurden: so baten etliche